

Deutscher Reichstag.

26. Plenarsitzung.
(Sitzung vom 23. Mai.)

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Das Haus ist sehr spärlich besetzt.

Der Präsident macht verschiedene geschäftliche Mittheilungen, darunter auch die, daß der Bremer Senat die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung eines dortigen Blattes wegen Beleidigung des Reichstages nachgeprüft habe. Der Antrag wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes.

Abg. Lasker hat beantragt, zunächst in die Beratung der zweiten Nummer der Tages-Ordnung (Haushalts-Etat) einzutreten, da einerseits der Referent für die erste Nummer, Dr. Marquardt-Barth, beurlaubt, andererseits aber die Zahl der anwesenden Mitglieder eine so geringe sei, daß von ihnen nicht gut ein Beschluß über ein so wichtiges Gesetz gefaßt werden könne.

Abg. Benda erklärt, er sei von dem Referenten beauftragt, seine Stelle zu vertreten; er würde auch dazu bereit sein, wenn er annehmen könnte, daß der Bundesrath sich im Allgemeinen mit den Kommissionsanträgen einverstanden erkläre. Da ihm dies aber sehr unwahrscheinlich erscheine, trete er ebenfalls, im Hinblick auf die geringe Zahl der Anwesenden, dem Antrage Laskers bei.

Präsident Simson sieht sich durch den Hinweis auf die beschlußfähige Anzahl der Anwesenden veranlaßt, den Namensaufruf vornehmen zu lassen. Während desselben treten noch mehrere Abgeordnete ein, indessen wird dennoch nur die Anwesenheit von 141 Mitgliedern, und dadurch die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatiert. Die Sitzung wird dem entsprechend um 12¾ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tages-Ordnung dieselbe wie heute, jedoch in umgekehrter Reihenfolge.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Es ist bereits mehrfach in der Presse erwähnt worden, daß die hervorragenden Stimmführer der bisher unter dem Namen der konservativen aufgetretenen Partei des Reichstages sich zur Aufstellung eines Programms vereinigt haben, auf Grund dessen dieselben eine neue Partei zu bilden im Begriffe stehen, welche unter der Bezeichnung der konservativ- (oder der monarchisch-) nationalen in Kurzem schon in die Deffentlichkeit zu treten gedenkt. Die Gesichtspunkte, von denen aus das Programm der neuen Partei verfaßt ist, schließen im Wesentlichen sich an die Grundsätze an, auf denen die Wiedererrichtung des deutschen Reiches begründet worden; sie wünschen eine starke Kaiserliche Gewalt und eine feste Konsolidation des deutschen Fürsten repräsentirenden Bundesrathes im Gegensatz zu all' den Bejrehungen, welche auf die Herrschaft des parlamentarischen Regiments hinführen. Finanzlich beabsichtigt die Partei vornehmlich eine Steigerung der indirekten Steuern auf Vermögen und eine Reform der Gesetzgebung auf diesem Gebiete, soweit jene zur Beseitigung der Ungleichheiten zu führen im Stande ist, die bisher den Grundbesitz, die landwirtschaftlichen Gewerbe und die produktive Arbeit benachteiligten. Die Partei stellt sich mit Entschiedenheit gegenüber den sozialen Bestrebungen, welche wie die der neuesten Epoche von den, dem Staat wie der Gesellschaft gleichermaßen zur Basis dienenden, sich absolut zu entfernen und feindlich diesen entgegenzutreten sich angelegen sein lassen. In kirchlicher Beziehung will das Programm nicht die Trennung der Kirche vom Staat, sondern nur die Regelung des Grenzgebietes zwischen beiden anstreben; um speziell der evangelischen Kirche in Preußen Selbstständigkeit zu geben, verlangt es die Schaffung einer Vereinigung aus ausgedehnten höchsten Central-Instanz, welche die Selbstbestimmung und die Selbstverwaltung der Kirche im föderativen Sinne gewährleistet. — Das Projekt einer Vertagung des preussischen Landtages tritt in den letzten Tagen mehr und mehr in den Vordergrund und scheint nicht nur auf Seiten der Regierung Anklang zu finden, die ebenso gern eine nochmalige Durchberatung der Kreisordnung wie ein über das Räte-Verehen derselben vermeiden will, sondern auch Seitens der Landesvertretung selbst. Es kann nämlich heute mit Bestimmtheit konstatiert werden, daß da, von wo der Vorschlag ausging, bereits vertrauliche Besprechungen zu dessen Realisirung angeknüpft worden sind; dieselben fanden zunächst zwischen den Präsidien der beiden Häuser und, wie es scheint, auf Anregung des Herrn von Forderndeb statt, welcher die Absicht hat, das Abgeordnetenhaus zur nächsten Woche auf einige Tage zusammenzuberufen

in der Annahme, daß bis dahin auch die Regierung Zeit gefunden haben wird, in dieser Beziehung sich schlüssig zu machen. — Die „Germania“ beschäftigt sich heute vielfach mit der gestrigen „Provinzial-Korrespondenz“ und namentlich damit, daß letztere in ihrer Uebersicht über die Angelegenheit der Jesuiten-Petitionen, in der das ministerielle Organ von dem ultramontanen Blatte wunderbarer Weise als sehr objektiv gelobt wird, fast die ganze Rede des Abg. Wagener citirt habe. Die „Germania“ erblickt in diesem Umstande natürlich den klaren Beweis dafür, daß der Genannte nur das Sprachrohr des Reichskanzlers gewesen sei und überseht völlig, daß die Rede die gründlichste und unzweideutigste Motivirung des mit so großer Majorität gefaßten Votums des Reichstages ist, von der „Provinzial-Korrespondenz“ demnach gar nicht übergangen werden konnte. — Das neueste „Journal des Debats“ spendet der deutschen Postverwaltung Lob und überhäuft die eigene mit Tadel dafür, daß der neue Postarif zwischen Frankreich und dem deutschen Reiches für letzteres bereits am 15. Mai, für jenes dagegen erst am 25. Mai in Kraft tritt, Frankreich demnach der Vortheile des neuen Vertrages zehn Tage später wie Deutschland theilhaftig wird.

Berlin, 23. Mai. Der Bundesrath hielt gestern Vormittag eine fast vierstündige Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück und später des bairischen Bevollmächtigten, Appellationsgerichts-Präsidenten v. Neumayr. Die fünfzehn Nummern umfassende Tagesordnung zerfiel in drei Gruppen, zunächst handelte es sich um Reichstagesbeschlüsse betreffend die Genehmigung der Postverträge mit Frankreich und Spanien, sodann eine ganze Reihe von Petitionen, welche dem Reichskanzler überwiesen worden und den Ausschüssen zuertheilt wurden; darunter die Petitionen für und gegen ein allgemeines Verbot des Jesuitenordens, welche an den Justizauschuß gingen. Ebenso wurde eine Anzahl von Präsidialvorlagen, darunter der Antrag Baierns über die Einführung der Generalsordnung, der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Großbritannien den Ausschüssen zuertheilt. Eine dritte Gruppe der Tagesordnung bildeten die Ausschußberichte. Der Bericht der Reichsschulden-Kommission pro 1871 wurde genehmigt, der Bericht über die Verwendung des Postüberschusses aus der Verwaltung der französischen Landesposten aus der okkupirten Theil Frankreichs durch Annahme der Vorlage erledigt und so auch Neue eine der unablässigen Bestrebungen des Reichs-General-Postdirektors Stephan für das Wohl der Postbeamten zu sorgen, von erwünschtem Erfolge gekrönt. Ferner gelangten zur Annahme nach dem mündlichen Ausschußbericht die Postverträge mit Desterreich, Ungarn und mit Portugal. Von den weiteren Resultaten der Bundesrathssitzung sei noch hingewiesen auf die Annahme des Vorschlages betreffend die Herstellung einer gemeinsamen Pharmakopoe mit der Maßgabe, daß dieselbe mit dem 1. November d. J. bereits Geltung erlangen soll. Ebenso wurde angenommen der Gesetzesentwurf wegen Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung, der Antrag Sachsens betreffend die Kommunal-Abgabenfreiheit der Zollvereinsbeamten und die Vorlage über den Transport der zwischen Deutschland und Italien auszutauschenden Personen durch die Schweiz.

Bekanntlich fand vor einigen Monaten im preussischen Handelsministerium eine Art Enquete-Versahren auf dem Gebiet der sozialen Fragen statt, um der preussischen Regierung das wünschenswerthe Material für weiteres Vorgehen an die Hand zu geben. Nach der „Sp. Ztg.“ wäre kürzlich von dem auswärtigen Amt des Reiches an alle Kabinette eine Aufforderung zu einer Konferenz über die soziale Frage ergangen und man vermuthet, daß diese Konferenz noch im Laufe des Jahres zusammentreten werde.

Nach einer Mittheilung der „Sp. Ztg.“ wird der Herr Unterrichtsminister in nächster Woche eine Reise antreten, um von dem Zustand der Seminare mehrerer Provinzen persönlich Kenntniz zu nehmen. Er hat dabei u. A. die Absicht, einige Anstalten in ihren Leistungen zu vergleichen, von denen die eine ziemlich angeschlossen an die Prinzipien der Regulativ, die andere in freierer Weise geleitet ist.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Don Carlos einen sehr erheblichen Theil der Geldmittel, die er zur Anführung des Aufstandes im Baskenlande und anderen Provinzen bedurfte, aus Rom erhalten hat. Auch will man die Entdeckung gemacht haben, daß ein Jesuitenpater (wie es heißt in Lüttich, Anderen zufolge in München) 10,000 Gewehre für die Insurgenten in Spanien bestellt hat, die auch von den Fabrikanten nach Bordeaux zur Verschiffung nach einem nordspanischen Hafen abgeliefert, aber, da ihre Bestimmung nicht verborgen geblieben, ehe sie an Bord gebracht werden konnten, von der französischen Behörde mit Beschlagnahme belegt worden sind. Hält man

damit ein Telegramm aus Marseille zusammen, welches dieser Tage von Rom meldete, daß der Papst eine spanische Deputation empfangen und Worte an dieselbe gerichtet habe, die als Ermuthigung der in Empörung gegen den König Amadeo begiffenen Spanier aufgefaßt werden können, so liegt der Schluß sehr nahe, daß zwischen jener Verserzung mit Leiblichen und dieser Spende von geistlichen Waffen ein Zusammenhang stattfinden müsse.

Das „Memorial diplomatique“ beschäftigt sich mit dem nächsten Conclave: In Bälde vielleicht, sagt das Wochenblatt, werden die katbolischen Mächte wieder berufen sein, ihre diplomatische Geschicklichkeit an dem großen Probestein einer Papstwahl zu betheiligen. Denn bekanntlich geschieht die Hauptsache außerhalb des Conclaves. Gegenwärtig wird aber der Papst nicht mehr, wie bisher, von zwei Seiten in's Auge gefaßt werden: er ist thatsächlich nicht mehr der Souverain eines weltlichen Staates, sondern nur ein geistlicher Fürst. Das Nebeneinanderbestehen dieser beiden Eigenschaften war bisher der eigentliche Hebel der päpstlichen Macht; je im rechten Augenblick zu vermengen, war die besondere Staatskunst der Curie. Jetzt fällt das weg und da alle großen Kabinette darüber einig sind, die vollendete Thatsache anzuerkennen, so wird es diesmal die erste Sorge der Höfe sein, die Ernennung eines Papstes zu erwirken, welcher sogleich, wie er von der Lara Besitz nimmt, sich verpflichtet, auf die weltliche Herrschaft zu verzichten. Die Mächte dürften sich im Uebrigen für diese Angelegenheit in zwei Gruppen theilen: die italienisch-spanische und die österreichische Gruppe, wofür sich nämlich Preußen und Rußland, wie wahrscheinlich ist, dem Kaiserstaate an der Donau anschließen. Diese beiden Gruppen werden wohl über den Wegfall der weltlichen Herrschaft einig sein, vielleicht aber nicht über die Person des Kandidaten. Wie sich nicht in der Lage, zu sagen, auf welche Seite sich Frankreich stellen, oder ob es nicht vorziehen wird, in der Frage neutral zu bleiben. Bei dieser Gelegenheit wird endlich auch die Frage der Jesuiten zum Austrage kommen müssen. Werden die Jesuiten eine Schwenkung machen und mit der Regierung Victor Emanuel's ihren Frieden schließen? Wir halten dies für mehr als wahrscheinlich.

Gumbinnen, 23. Mai. Schwere Gewitter mit furchtbarem Hagelschlage haben hier und in mehreren benachbarten Kreisen große Verheerungen in den Saatfeldern angerichtet. Hagelstücke bis zur Größe eines Hühnerkies haben die Fensterscheiben zertrümmert und Thiere verwundet.

Hamburg, 23. Mai. Unter lebhafter Begeisterung und einmüthigem Erheben von den Eipen wurde in der Lehrerversammlung auf Antrag Theodor Hoffmann's beschloffen, folgende Telegramme nach Berlin abzuschicken: „An Sr. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm I. Mehr als 5000 Lehrer aus allen Theilen des deutschen Reichs und den benachbarten und befreundeten Staaten in Hamburg versammelt, bitten eifrigst Ew. Majestät, dem Gefühl der Dankbarkeit und der Freude darüber Ausdruck geben zu dürfen, daß es Ew. Majestät gelungen ist, das alte deutsche Reich in herrlicher Gestalt neu zu begründen, die Sehnsucht der deutschen Nation zu befriedigen und das Glück, die Macht und die Ehre des Vaterlandes gegen jede Gefahr zu sichern. Gott wolle das Werk Ew. Majestät bis in die fernste Zukunft mit seinem Segen unablässig begleiten. Er segne lohnend und schützend Ew. Majestät und das ganze kaiserliche und königliche Haus.“

„An Sr. Durchlaucht den Herrn Fürsten von Bismarck. Die in Hamburg tagende zwanzigste deutsche Lehrerversammlung, bestehend aus mehr als 5000 Lehrern aus allen Theilen Deutschlands und den Nachbarländern, ist erfüllt von hoher Freude, daß der Weisheit und Kraft Ew. fürstlichen Durchlaucht die Einigung des deutschen Volkes, wenn auch nach schwerer Arbeit, so herrlich gelungen ist. Sie bitten in diesem Gefühl, Ew. fürstliche Durchlaucht wolle ihr den Ausdruck der Dankbarkeit und der aufrichtigen Verehrung freundlichst gestatten. Möge dem deutschen Volke das Glück zu Theil werden, noch lange sich der weisen und gerechten Führung Ew. fürstlichen Durchlaucht zu erfreuen.“

Altona, 23. Mai. Soeben wurde in der Abschiedsversammlung der deutschen Lehrer unter dem lauteften Jubel das nachstehende Antworttelegramm des Kaisers verlesen: „Mit großer Befriedigung und daher aufrichtigem Danke habe Ich den Gruß entgegengenommen, den die in Hamburg versammelten Lehrer aus dem gesammten Deutschland Mir darbringen. Die Einigung Deutschlands gelang unter des Allmächtigen Schutz, weil ein nationales Gefühl alle deutschen Stämme durchdrang, und deren Waffen tragenden Söhnen Heldenthum und Ausdauer verliehen. Solche Gesinnungen den kommenden Ge-

schlechtern anzuerkennen, ist die große Aufgabe der Versammlung, die Ich dankbarst begrüße. Wilhelm.“

Wien.

Wien, 23. Mai. Die Königin von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser am Westbahnhof empfangen. — Das Befinden der Erzherzogin Sophie ist unverändert.

Paris, 22. Mai. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Am Ende der gestrigen Sitzung der National-Versammlung entspann sich ein heftiger Streit zwischen Kerdrel und Gavardie, weil letzterer Rouher einmal Beifall gezollt. Der „Gaulois“ ist heute mit entschieden bonapartistischem Programm wieder erschienen. Wie die „Presse“ meldet, hat Trebouard unter Vorbringung ärztlicher Zeugnisse den Verzicht im Kriegsgericht über Bazaine abgelehnt. — Nach dem „Courrier de France“ hätte sich Don Carlos der Amputation zweier Finger unterziehen müssen. — Aus Kopenhagen ist der Polizeidirektor hier angekommen, um mit dem hiesigen Polizeipräsidenten über die Internationale zu konferiren.

Paris, 21. Mai. Während des letzten Krieges, so meldet der „Temps“, waren vier Einwohner der Gemeinde Saint-Bobaire (Departement Loir et Cher) von den Deutschen verhaftet und von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden. (Das begangene Verbrechen wird vom „Temps“ nicht angegeben.) Ihre Strafe wurde dann umgewandelt, sie kamen nach Deutschland und wurden dort in einer Festung internirt, wo sie sich noch befinden. Auf eine Verwendung der Abgeordneten des Loir et Cher zu Gunsten dieser ihrer Landsleute hat der Minister des Aeußern dem Vortrührer, Herrn Bogerian, so eben mit folgendem Schreiben geantwortet:

Versailles, 15. Mai. Mein Herr! Unter dem 19. April haben Sie mich im Verein mit den Herren Ducoux, Dufay und Tassin mit einem Schreiben in Sachen von vier Einwohnern von Saint-Bobaire beehrt, die in Folge eines während des Kriegs über sie verhängten Urtheils noch gegenwärtig in Deutschland internirt sind. Die Lage derjenigen unserer Landsleute, die in deutschen Festungen gefangen gehalten werden, ist ohne Unterlaß der Gegenstand unserer Obforge und Ihre Schubbeschlüsse sind ganz besonders unserem Vorkämpfer in Berlin empfohlen worden. Obwohl die Kaiserliche Regierung sich bisher geweigert hat, ihnen gegenüber Gnade walten zu lassen, habe ich doch Ihren Brief dem Vicomte von Montaut-Biron zukommen lassen, welcher, daß bin ich gewiß, keine Gelegenheit verabsäumen wird, um trotz der geringen Hoffnung, welche wir haben, ihre baldige Loslassung zu erlangen, zu ihren Gunsten einzuschreiten. Genehmigen Sie u. s. w.

Rémusat.

Im lateinischen Viertel wird folgender Aufruf für die allgemeine Wehrpflicht verbreitet:

Jünglinge! Wir richten einen energischen Aufruf an Euch. Nach den Unglücksfällen, welche Frankreich erlitten, ist es notwendig, eine kräftige Armee zu gründen. Auch ist es nur billig, daß einer nationalen Gefahr gegenüber jeder Bürger mit seiner Person eintrete. Darum keine Privilegien mehr! Für Alle die gleichen Rechte, für Alle die gleichen Pflichten! Auf denn, stehen wir zusammen, um die allgemeine Dienstpflicht zu fordern. Seien wir alle die Soldaten der kommenden Tage! Die Initiativ-Kommission.

Versailles, 22. Mai. Nationalversammlung. Fortsetzung der Debatte über die Interpellation Rouher. Zum Wort gelangt zunächst der Herzog von Audiffret-Pasquier. Er erklärt, der Bericht der Kommission habe nur von dem Kaiserreich und nicht von der Regierung des 4. September gesprochen. Hieraus folge, daß Rouher den Gegenstand seiner Interpellation gar nicht berührt habe. Die eigentliche Frage, um die es sich handelt, sei die: Ob die Regierung des Kaiserreichs für den Krieg gerüstet war? Rouher thut durch unwiderlegliche Zeugnisse dar, daß Nichts vorbereitet war, weder Munition noch Lebensmittel. Das Kaiserreich könne also die Verantwortlichkeit für den in so leichtsinniger Weise begonnenen Krieg nicht von sich ablenken. Die Kaiser Augustus seinem Feldherrn Narus, so rufe jetzt Frankreich dem Kaiserreiche zu: Gebt uns unsere Legionen, unsere Provinzen, unsere Ehre und unsere Fahnen zurück! Die Verantwortlichkeit für die abgeschlossenen Lieferungen falle nicht auf die Regierung vom 4. September, da beispielsweise das früher erlassene Munitionskreis-Dekret das Haus Caen in Lyon gedeckt habe. Audiffret konstatiert sodann die betrügerische Art, in welcher die Zuschläge ertheilt, und wie öffentliche Gelder veruntrent worden seien. Ehe die napoleonische Partei von einem Appell an das Volk sprechen könne, möge sie doch abwarten, bis die Nationalversammlung die vom Kaiserreich begangenen Fehler gut

gemacht hat. Der Herzog schließt mit dem Wunsche, es niemals erleben zu müssen, daß das Land sich so verhängnisvoll gewordenen Händen wieder überliefere. Die Rede Audiffret's wurde häufig mit Beifallsbezeugungen unterbrochen. Rouher ergreift hierauf das Wort und wiederholt seine gestrigen Ausführungen, indem er noch verschiedene Details für dieselben ausführt; namentlich versucht er auch seine Siegesprophetieungen zu verteidigen. Er schließt mit den Worten, daß er niemals seiner Pflicht und seiner Ueberzeugung untreu sein werde. Die Rede wurde häufig durch Proteste unterbrochen und am Schluß mit ironischem Gelächter aufgenommen. Nach Rouher ergreift Gambetta das Wort und beschwört die Versammlung, nicht dadurch, daß sie sich spalte, in die Falle zu gehen, welche Rouher ihr gestellt habe. Es handle sich heute gar nicht um das Werk des 4. September; man müsse genau scheiden zwischen dem Resultat, welches sich nothwendiger Weise aus der Tradition des Kaiserreiches ergab, und dem Werke, welches die Regierung des 4. September allein und selbstständig geschaffen habe. Redner erklärt, daß er mit Vertrauen einer Untersuchung über Alles, was sich auf dieses Letztere beziehe, entgegensetze. Alsdann bezugnehmend auf die Anschauungen, welche Rouher in seiner gestrigen Rede in Betreff derjenigen, denen die Verantwortlichkeit zufalle, ausgesprochen hatte, stellt Gambetta den Satz auf: „Entweder Ihr hattet Waffen und wozu alsdann jene überflüssigen und lästigen Lieferungsverträge? Oder Ihr hattet keine Waffen, und dann waret Ihr Verräther, die ihr Land dem Feinde auslieferten. Man weiß hinreichend, auf wem die Verantwortlichkeit für Alles dieses lastet. Es ist der Spindel der Erniedrigung für unser Land, daß es Eure Vertheidigungsreden über sich ergehen lassen muß.“ Gambetta schloß seine Rede, indem er hervorhob, die unerbittliche Gerechtigkeit der Geschichte werde dereinst jene Regierung, welcher Frankreich den 2. Dez., die Ereignisse in Mexiko und Sedan verdanke, in gebührender Weise verdammen. Nachdem Belcastel sowohl das Kaiserreich wie die Regierung v. 4. Sept. wegen ihres Vorgehens im letzten Kriege angegriffen hat, wird die Diskussion geschlossen, und es wird alsdann einstimmig — mit 692 Stimmen — eine von Morhay vorgeschlagene motivirte Tagesordnung angenommen, welche lautet: „Die Versammlung setzt in die Kommission zur Prüfung der Lieferungsverträge das Vertrauen, daß dieselbe die für alle vor und nach dem 4. September geschlossenen Verträge in Betracht kommende Verantwortlichkeit genau feststellen und geltend zu machen in der Lage sein wird, und geht in diesem Vertrauen zur Tagesordnung über.“

Versailles, 23. Mai. Heute Morgen fand eine Konferenz statt zwischen Thiers und den Referenten Lasprey und Chasseloup-Laubat über den Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Armee, in welcher über die Höhe des alljährlich einzustellenden Kontingents, des einzigen Punktes, über welchen zwischen Thiers und der Kommission ein Einverständnis noch nicht erzielt ist, verhandelt wurde. — Sammtliche auf dem Fort Bayard internirten Verurtheilten, unter ihnen Rochefort, sind auf ein Kriegsschiff gebracht worden, welches morgen nach Calcutta abfährt.

London, 21. Mai. Die unlängst aus Zanzibar gemeldete, anfangs angezeigte Nachricht, daß Livingstone Udschidschi erreicht habe und dort mit dem amerikanischen Reisenden Stanley zusammengetroffen sei, scheint sich denn doch zu bestätigen. Der Sohn Livingstone's, welcher sich bekanntlich der Expedition zur Aufsuchung seines Vaters angeschlossen und diese Nachricht noch im ersten Theile seines Briefes mit jugendlicher Uebereilung „eine Lüge“ genannt hatte, sagt am Schluß seines Schreibens aus Zanzibar 20. April: „Seitdem ich das Obige geschrieben, haben wir gehört, daß mein Vater alle für ihn nach Udschidschi geschickten Vorräthe erhalten hat und dort mit Stanley zusammengetroffen ist. Wie Sie demnach sehen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er daheim eintreffen wird, ehe wir nach Udschidschi gelangen können.“

Den furchtbaren Drang, welcher Zanzibar am 15. April heimgesucht hat, beschreibt der junge Livingstone folgendermaßen:

Gegen 2 Uhr Nachmittags riß ein furchtbarer Windstoß unsere Fenster auf und warf Stühle und Tische hundernt durcheinander. Das Getöse war etwas furchtbares. Der Wind und das vom Meere aus durch unsere Fenster gepötschte Wasser machten einen Lärm, wie wenn Dampf aus einem Dampfkessel entwich. Die Zimmer waren mit Wasser gefüllt und alle unsere Sachen schwammen darin umher. Von allen Häusern in der Stadt wurden die Dächer abgehoben und viele wurden anderweitig bedeutend beschädigt. Im Hafen hielt nur die „Abydos“ (das Schiff, auf welchem die Livingstone-Expedition nach Zanzibar gekommen war) fest, indem sie mit Extragewichten auf den Sicherheitsventils gegen den Wind andampfte. Der Sultan hat seine ganze Flotte verloren mit Ausnahme einer einzigen Yacht, welche mit Mr. New in Angelegenheiten der Expedition nach Mombas gegangen war. Fünf Kauffahrtschiffe scheiterten, eines mit allen Mann an Bord, und über 100 Djonken, viele mit werthvollen Ladungen, sanken. Auf dem Lande blieb von 30 Kokosnussbäumen nur einer stehen, und die Gewürznelkenbäume sind fast alle zerstört, so daß Zanzibar auf einige Jahre hin ausruhiert ist.

In Glasgow hat unter verhältnißmäßig zahlreicher Betheiligung die Jahreskonferenz der britischen Mormonen stattgefunden. Hauptächlich interessant sind die Statistiken, denen zufolge die britische Mormonengemeinde aus 767 Mitgliedern besteht, darunter 78 Aelteste, 27 Priester, 43 Lehrer und 13 Diawne. Die Zahl ist kleiner als im vergangenen Jahr, weil im Laufe des Jahres 200 „Heilige“ nach dem Salzsee ausgewandert sind.

Der Dampfer „Eripol“, mit etwa 250 Passagieren, darunter eine Anzahl Deutscher, von Liverpool nach Boston unterwegs, ist gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet. Die Mannschaft befindet sich gegenwärtig noch an Bord, wird das Fahrzeug aber wahrscheinlich heute noch verlassen, da dasselbe sich bei hoher See rasch mit Wasser füllt und dem Untergange nahe scheint. Das Unglück ereignete sich in dem für die Schifffahrt so gefährlichen St. Georges-Kanal.

Aus Shanghai, 20. Mai, wird telegraphirt: Von der an Bord des untergegangenen Schiffes „Hamella Mittel“ befindlichen Baarfracht sind bereits siebentausend Dollars Münze zu Tage gefördert worden.

Madrid, 22. Mai. Marfchall Serrano hat sein Hauptquartier in Mondragon aufgeschlagen. — Im Kongresse machte Sagasta die Mittheilung, daß die Regierung infolge der dem Altesstücke über die geheimen Fonds gegebenen Oeffentlichkeit daselbst zurücksichziehe und das Ministerium, welches einsehe, sich in einer Täuschung über die Aufnahme dieses Altesstückes befunden zu haben, bereit sei, seine Entlassung zu geben.

Newyork, 23. Mai. Der Bericht des Senatscomitees für die auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich für die Annahme des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage ausspricht, wurde einstimmig beschloffen. Die vorgeschlagenen Abänderungen sind ausschließlich redaktioneller Natur. Die hiesigen Journale „Times“, „World“ und „Herald“ melden damit übereinstimmend, daß die Opposition sich wesentlich vermindert habe. — Die Convention der Republikaner in Illinois hat die Wiederwahl Grant's zum Präsidenten empfohlen.

Stettin, 24. Mai. Der Ausbau des Südfügels des hiesigen Schlosses schreitet jetzt schnell vor. Der alte große Convents-Remter des Erdgeschosses ist durch Mauern und Gurtbögen, welche die später auszuführenden Kreuzgewölbe tragen sollen, in verschiedene Theile getheilt und das Mauerwerk der ersten Etage nahezu soweit vollendet, daß die Balkenlage aufgebracht werden kann. — Da die schon jetzt theilweise beseitigte alte Mauer an der Pelzerstraße (früher Altbrotberg) später ganz fallen soll, so werden die dortigen Häuser wesentlich an Licht und Luft gewinnen, ein Vortheil, der bei der geringen Breite der Straße von großer Erheblichkeit ist.

Der Oberinspektor Köpke ist zum Direktor der kgl. Strafanstalt in Naugard ernannt worden.

Am Sonnabend ist in Posen der Direktor der dortigen Realschule, Herr Wilh. Heinrich Brenneke, geb. den 13. Dezember 1813 in Demmin, welcher von 1845 bis 1853 das Direktorat der Realschule in Colberg bekleidete, gestorben. Sein Organisationsstatut fand in weitesten Kreisen Anerkennung, und mehrfach ist er bei Gründung neuer Realschulen um sein pädagogisches Gutachten ersucht worden.

Der norddeutsche Postdampfer „Titania“ ist mit 173 Passagieren gestern Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen.

Der zur Linie der „National-Dampfschiff-Kompagnie Stettin-Newyork via Hull-Liverpool“ gehörige Dampfer „Pacific“, Kap. Davis, mit Passagieren für Newyork, expeditirt durch Herrn Konsul Neßling, ging vorgestern Nachmittags in See.

Herr Musikdirektor Parlow wird mit seiner Kapelle Anfangs Juni wieder im Schützenhause zu Anclam ein Konzert veranstalten. Darüber, ob Herr P. diesmal auch wieder in Greifswald und Stralsund konzertiren wird, steht noch nichts fest.

Als Mutter des neugeborenen Kindes, dessen Leiche kürzlich in einer Dungsgrube des Hauses Schiffsbaulastade Nr. 25—26 gefunden, ist jetzt die 22 Jahre alte unverheirathete Schauer aus Neuwarp — bereits Mutter eines 3 Jahre alten außerehelichen Kindes — ermittelt und wegen Beistehtung der Leiche, resp. wegen Verdachtes der Tödtung, gestern verhaftet. Mit ihr ist gleichzeitig wegen Verdachtes der Hülfeleistung bei dem vorgenannten Verbrechen ein Feizer W. verhaftet worden.

Eine pikante Straßenscene spielte sich gestern Abend gegen 7 Uhr an der Baumbrücke ab. Zwischen zwei höchst elegant gekleideten Damen der Demimonde entspann sich nämlich, kurz nachdem sie von einem Dampfer aus Land gestiegen waren, ein äußerst lebhafter Wortwechsel, der zum Ergößen des sehr zahlreich versammelten Publikums bald in Thätlichkeiten ausartete, bei welchen „Knicker“ und „Regenschirm“ als Waffen dienten. Allerdings zog diejenige Dame, welche den Angriffen mit dem Regenschirm ausgesetzt war, den Kürzeren; den erhaltenen Schlägen und einer schimpflichen Flucht vor der Gegnerin gefolgt, suchte sie sich noch der Spott und Hohn unserer Straßenszenen hinzu und blieb der Flüchtigen schließlich nichts weiter übrig, als sich mittelst einer Droschke dem sie umgebenden unheimlichen Zauberkreise zu entziehen.

Vermischtes.

Ein schwerer Unfall hat die in Wien erscheinende „Tages-Presse“ dadurch betroffen, daß die Seßerei und Druderei des Blattes in der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertage aus bisher noch unbekannter Ursache vollständig ein Raub der Flammen geworden sind. Die Zeitung ist daher für die nächsten Tage zu erscheinen verhindert. — Ueber den Brand selbst berichten Wiener Blätter: Das Feuer entstand im untern Theile des Gebäudes, wo sich ein Seßersaal, die Stereotypie und ein Wohnzimmer befanden, pflanzte sich durch den Fußboden in den Maschinenraum fort und drang durch die Ventilationsröhren in den zweiten Stock. Sammtliche Seßsäle, die Vorräthe an Lettergut, die Apparate zur Stereotypie, die Druckmaschinen, die Dampfmaschine und der Dampfkessel wurden vollständig zerstört. Durch das Feuer wurden auch Menschenleben bedroht, denn in dem an den Seßersaal angrenzenden Wohnzimmer schlief der Sohn des Eigentümers, Herr J. Frisch, und die Flammen hatten bereits die Thür seines Zimmers ergriffen und den Fußboden in Brand gesetzt. Frisch rettete sich auf die Terrasse, die er vom Fenster aus erreichen konnte. Noch mehr gefährdet waren die Bewohner der oberen Stockwerke. Der dicke Qualm und die Hitze machten nicht nur die Passage der Treppe unmöglich, sondern erfüllten auch die Wohnräume und bedrohten die Bewohner in hohem Maße. Die Familie eines Kaffeesieders und die des Kaufmanns M. Friedmann bewohnten das obere Stockwerk. Der Kaffeesieder hatte im ersten Momente der Gefahr seine Papiere zusammengepackt und war mit denselben fortgegangen. Als er zurückkehren wollte, seine Familie zu holen, war die Treppe nicht mehr zu benutzen. Frau Friedmann hatte bei Entstehung des Feuers auch zuerst an die Rettung des Vermögens gedacht, ohne zu ahnen, daß das Leben in Gefahr kommen werde. Die Dienstmagd war davongelaufen, Frau Friedmann schleppte nun selbst ihren Koffer mit Werthpapieren und Pretiosen über die Treppe hinab. Der Koffer war aber nicht verschlossen und der Inhalt fiel heraus; Tücher, Looje, Grundentlastungsbildungen, ein Brillantenschmuck und anderes Schmucke lagen im Wasser — in dem Augenblicke aber ertönten Hülferufe aus den Fenstern. Die Hitze und der Rauch waren unerträglich geworden und drohten, die vielen Personen, die noch oben waren, zu ersticken; zwei Kinder, die Frau des Kaffeesieders und zwei Mägde, ferner zwei beim Kaffeesieder bedienstete Kleiner befanden sich im dritten Stockwerke und schrien um Rettung. Pflötzlich sah man einen Burschen die Leiter hinansteigen, welche von der Löschmannschaft aufgestellt worden war. Rasch ließ der Bursche sich eines der Kinder reichen und brachte es in Sicherheit, noch ein zweites und ein drittes Mal kletterte er hinan und rettete noch ein Kind und eine Frau. Inzwischen hatte auch der Turner Kopek von der Wiener Feuerwehr und der Löschmeister-Gehülfe Gessinsohn den Rettungsschlauch an einem Fenster in dritten Stockwerke befestigt und brachten durch denselben die beiden Kleiner und eine Dienstmagd herunter, die Frau des Kaffeesieders band der Turner an seinen Körper und trug sie selbst hinab. Der Bursche, der die Kinder gerettet, war vor Aufregung faum im Stande, seinen Namen zu nennen; später erfuhr man, er heiße Blaschke, sei zufällig vorübergegangen, habe den Lärm gehört und sei geradewegs zur Leiter gelaufen, um das Rettungswerk zu vollbringen. Von 3 bis 6 Uhr Morgens wüthete der Brand.

Von dem I. Kriminalsenat des Obergerichtsnals wurde soeben folgende einen tiefen Einblick in die Herrschaft des Aberglaubens gewährende Strafsache in der Nichtigkeitsinstanz verhandelt. Gleich wie die alten Griechen in den Empusen und die Römer in den Lemuren jährliche Feste feierten, um, wie Ovid in seinen „Fasten“ des Genauesten beschreibt, die umherirrenden Geister der Verstorbenen zu beschwören, glaubt auch heut noch der gemeine Mann in den östlichen Regionen Europas, durch verschiedene Manipulationen die schädliche Einwirkung böser Geister paralytisiren zu können und zwar gelten als letztere insbesondere die „Vampyre“ oder die Seelen solcher Todten, welche wegen irgend eines Vergehens gegen die Satzungen der Kirche im Banne gestorben sind. Von ihnen geht die Sage, daß sie, während ihre Körper nicht verwesten, Nachts aus den Gräbern steigen und sich auf die Leiber ihrer Verwandten werfen, um an ihnen zu nagen, das Blut auszusaugen und ihnen so ebenfalls einen schleunigen Tod zu bereiten. — Ein solcher „Vampyr“ sollte der zu Roslavin im Jahre 1870 verstorbene Gutsächter v. Poblocki gewesen sein, wenigstens nahm es seine Frau und deren Sohn mit Rücksicht darauf an, daß kurze Zeit nach seinem Ableben der älteste Sohn ebenfalls gestorben und auch die Tochter bedenklich erkrankt war. Um nun den Geist des Verstorbenen zu verschöhnen und ihn am Nachhaken anderer Familienglieder zu verhindern, beschloß Poblocki jun. diejenige Prozedur an dem Leichname vorzunehmen, welche nach dem Aberglauben des Volkes hierzu erforderlich, darin besteht, daß ihm der Kopf abgeschnitten und zu Füßen des Dampfers im Grabe gelegt wird. Ungeachtet der Abmahnung des mit der Bitte um Erlaubniß zur Ausgrabung des Verstorbenen angegangenen Pfarrers beschloß v. P. unter Assistenz des betreffenden Todtengräbers die Ausführung seines Vorhabens, die ihm indeß erst später unter Hülfe zweier gegen hohen Lohn hinzugebungenen Arbeiter gelang, da jener sich

schließlich weigerte, die oben gedachte Operation vorzunehmen. Trozdem aber v. P. vermeinte, alles gethan zu haben, um einen Verrath des Geheimnisses vorzubeugen, blieb dasselbe gleichwohl nicht verschwiegen und die Staatsanwaltschaft, welche Kenntniß von dem Vorgange erhalten, erhob gegen v. P. und die beiden Mitbetheiligten Anklage wegen Verübung beschimpfender Unthat an einem Grabe. Von dem Kreisgericht zu Lauenburg am 28. Oktober 1870 wegen des gedachten Vergehens zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, wurde v. P. von den die Sache in einem milderen Lichte betrachtenden Appellationsgerichte zu Cöslin in der Appellationsinstanz freigesprochen. — Das Obergericht erkannte indeß mit Rücksicht auf die den dolus ausschließende thatfächliche Feststellung des Vorderrichters auf Verwerfung der Beschwerden.

Aus St. Martin in der Pfalz wird folgendes mitgetheilt: „Vor einigen Tagen kam der Pfarrer Zimmermann, der auch zugleich Distriktschulinspektor ist, in die hiesige Schule und fragte die Kinder unter Anderem in ernsthaftem Tone: „Was thut Ihr an einem Hause, worin die Blätter herrschen?“ Antwort: „Wir gehen nicht hinein, weil die Blätter ansteckend sind.“ Pfarrer: „Ganz recht; sie sind aber auch lebensgefährlich; allein es giebt noch weit gefährlichere Häuser: das sind die Häuser der Altkatholiken. Wo die Blätter sind, herrscht blos eine körperliche Krankheit, bei einem Altkatholiken erbt man die allerverderblichste, nämlich die Seelenkrankheit und verliert dadurch die ewige Seligkeit. Die Altkatholiken sind Thiere, die blos in Menschenhaut stecken, und sind so frech und gefährlich, daß sie die wahre katholische Religion zertrümmern und deren Priester ermorden würden, wenn zum Glück ihr Häuflein nicht gar zu klein wäre.“

Literarisches.

„Die Wacht am Rhein“. Ein neues, zum Besten des National-Denkmal auf dem Niederwald, wöchentlich einmal erscheinendes Unterhaltungsblatt, das durch seinen hohen patriotischen Zweck ein Eintrittsrecht bei jeder Familie hat, der es sich schon durch drei wichtige Eigenschaften, die hübsche Ausstattung, seinen Inhalt und den enorm billigen Preis von vierteljährlich nur 10 Sgr. oder 35 fr. rhein. empfiehlt.

Die erste, zum 1. Mai ausgegebene Nummer der „Wacht am Rhein“ liegt uns vor mit einer hübschen Titelzeichnung und dem Programm, laut welchem das Blatt, fern von jeder Spekulation, nur zum Besten des National-Denkmal gegründet ist.

Die ersten und bedeutendsten Namen unserer deutschen Literatur, Karl Braun, Heinrich Burghard, E. A. Demppwolff, Emanuel Geibel, Karl Gutzkow, Paul Heyse, Hans Hopfen, Gottfried Kinkel, Fanny Lewald, Alfred Meißner, Wilhelm Müller von Königswinter, Oskar von Redwitz, Julius Rodenberg, Max Schlesinger, Adolph Stahr, Heinrich v. Sybel u. A. haben laut dem Programm zu diesem schönen Ziel ihre Mitwirkung zugesagt und sind im dem Blatt vertreten. In gleichem patriotischem Interesse hat Hans Wachenhusen die Leitung des Blattes übernommen, das mit einem neuen Roman von ihm „Die Diamanten des Grafen d'Artois“ beginnt. Von Emanuel Geibel finden wir in dieser ersten Nummer zwei Dichtungen, ferner Schilderungen aus Berlin, Paris, vom Rhein, ein reiches pikantes Feuilleton, und das erste Verzeichniß der für das Denkmal eingelaufenen Summen, über welche das Comité wöchentlich in der „Wacht am Rhein“ Rechnung legen wird.

Der Preis der „Wacht am Rhein“ ist, wie gesagt, ein enorm billiger: 6¼ Sgr. oder 21 fr. für die ersten zwei Monate Mai und Juni, für welche bei allen Postämtern, den Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen abonniert wird. Das ganze Unternehmen ist seines erhabenen patriotischen Zweckes würdig und sei deshalb den Familien durch ganz Deutschland dringend empfohlen.

Börsenberichte.

Stettin, 24. Mai. Wetter leicht bewölkt. Wind SO. Barometer 28° 3". Temperatur Morgens + 10° R.

An der Börse. Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—71 R., besserer 74—78 R., feiner 79 bis 81 R., auf Lieferung per Mai-Juni 81 R. bez., per Juni-Juli 80—80½ R. bez., per Juli-August 79 bis 79½ R. bez., per August-September 78½ R. bez., per September-Oktober 74½ R. bez., u. Ob.

Roggen wenig verändert, Schlusß fester, per 2000 Pfd. loco geringer 48—49 R., besserer 50—52 R., auf Lieferung per Mai-Juni 51½ R. bez., per Juni-Juli 51½ R. bez., per Juli-August 52½ R. bez., u. Br., per September-Oktober 52½ R. bez., u. Br.

Erste) ohne Handel.
Säfer)
Erbsen)

Winterrüben per 2000 Pfd. September-Oktober 100½ R. bez., 101 R.

Rübsil füll, per 200 Pfund loco 25½ R. bez., 26 R.

Mai 24½ R. bez., per September-Oktober 22½ R. bez.

Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23½ R. bez., mit Faß 23½ R. bez., pr. Mai-Juni 23½ R. nom., per Juni-Juli 23½ R. ½, 1½ R. bez., u. Ob., per Juli-August 23½ R. bez., 33½ R. Ob., per August-September 22½ R. bez., u. Ob., per September-Oktober 20½ R. Br., 20½ R. Ob.

Petroleum ohne Handel, loco 6½ R. Br., per September-Oktober 6½ R. Br., 6½ R. Ob.

Angemeldet: 100 Centner Del.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 R., Roggen 51½ R., Rübsil 24½ R., Spiritus 23½ R.

Die Erben von Wollum.

Von Ernst Frize.

(Fortsetzung.)

Für ihren Charakter war von dem Einflusse dieser Erfahrung wenig zu fürchten, da ihr angeborenes empfindliches Temperament hinlänglich kräftig von edeln Eigenschaften unterstützt wurde, um steiflos aus derselben hervorzugehen. Viel eher war ihr Gemüth in Gefahr von den Regungen ihrer Galle erkältet und verhärtet zu werden.

Der erste Brief Casar's, der am Tage vor Pfingsten geschrieben war, aber drei volle Tage gebraucht hatte, um in ihre Hände zu gelangen, zerstörte die Kraft der bösen Laune. Der Brief befriedigte sie. Der schwärmerische Erguss seiner Gefühle für Elise betäubte sie nicht. Was er zu ihrem Lobe sagte, das traf gleichsam sie auch, weil er immerfort die Parallele zwischen ihr und Elise zog, um eine gewisse Charakterähnlichkeit darzutun. Die kindliche Sanftmuth und Frömmlichkeit dieses weit jüngeren Mädchens fand sie natürlich.

Dagegen schmeichelte es ihrem Geiste, daß Casar kleinlaut zugeb, eine ganz andere Dame gefunden zu haben, als die einfache Johanna Franke. Sie las es zwischen den Zeilen, daß er von der Majorin Kordall nicht erbaut war. Die kleinen Seitenhiebe auf das unerwartete Embonpoint der Dame ergötzen sie. Aus dem ganzen Briefe ging sichtlich hervor, daß Casar noch im völligen Dunkel tappte, während sie von allen Verhältnissen klar unterrichtet war.

Da sie aber fest beschloßen hatte, die Briefe Casar's nicht zu beantworten, so kam sie nicht in Versuchung ihre Wissenschaft zu verrathen. Sie fühlte sich nach diesen Nachrichten wieder neu angeregt und harte mit großer Spannung auf den zweiten Brief.

Während des Pfingstfestes hatte die gewöhnliche Reihenfolge der langweiligen Familien-Gastmähler in der Verwandtschaft ihrer Stiefmutter stattgefunden, und einige Tage nach dem Feste traf die verwitwete Doktorin Burbach Anstalt, in ihrem Hause auch ein derartiges Fest zu arrangiren.

Die häusliche Einrichtung dieser Tochter des Stammes Wehhan entsprach ihrem Vermögen, aber was an Behaglichkeit, Gemüthlichkeit und noblem Geschmack darin vorherrschend war, das verdankte sie dem gebildeten, feinen Sinne des verstorbenen Doktors Burbach.

Lisbeth's Stiefmutter gehörte zu jenen Frauen, denen man durchweg nachsagt, daß sie „gut“ seien. Es versteht sich von selbst, daß hiermit der Begriff von großer Klugheit nicht verbunden ist. Von der praktischen Seite betrachtet sind jedoch diese guten Frauen am glücklichsten in ihrer Pflichterfüllung. Ihr Horizont ist eng. Die Sterne ihres Daseins sind den irdischen Elementen sehr nahe und nach vollbrachtem Tagewerk schlafen sie vortrefflich, weil ihr Geist nie beunruhigt und ihre Phantasie nie aufgeregt ist.

Die Familientugend des Stammes Wehhan war eine pedantische Sanftmuth, welche sich in Wort, Bild, Urtheil und Bewegung ausdrückte. Man begrüßte, man beklagte, man bewunderte und freute

sich im langsamsten Tempo, lobte mit dem Buchstaben „S“ und tadelte mit dem Buchstaben „D“.

Die Familie Wehhan bildete in der Stadt einen Zirkel für sich. Ob aus Grundsatz, weil sie sich für anders konstituirte hielt, wie andere Menschen, das läßt sich nicht verrathen. So viel ist gewiß, daß sie sich gegenseitig ungeheuer bewunderten und für fremdes Verdienst nur einen sanftmüthig-kalten Blick hatten. Was nicht Wehhan hieß, interessirte sie nicht.

Die guten Leute waren es also, die am Mittwoch nach Pfingsten in ihren glänzenden Karossen vor das Burbach'sche Haus rollten und der Familientafel gemäht an der Hausthür von einem reichhaltigen Lehnstuhle in Empfang genommen und die Treppe hinaufgeführt wurden.

Es war eine Mittagsfete. Fräulein Lisbeth hatte sich nach dem Tode ihres Vaters veranlaßt gesehen, sich nicht mehr zu den Familientafeln in andern Häusern des Stammes Wehhan zu verfügen. Im Hause ihrer Stiefmutter nahm sie aber den ersten Platz als Tochter des Hauses in Anspruch, während Hedwig Burbach, ein fröhliches fünfzehnjähriges Mädchen, welches ihre Stiefschwester innig liebte, die zweite Stelle einnahm, aber von den Großhäuptern der Familie als Repräsentantin der Abstammung von Marie Wehhan verehelichte Burbach betrachtet und behandelt wurde.

Hedwig, die viel mehr Burbach'sches, als Wehhan'sches Blut in ihren Adern hatte, wußte sich jedoch jederzeit prächtig aus dieser Schlinge zu ziehen, die ihr gelegt wurde. Sie lehnte sich sogar fest und entschieden dagegen auf, wenn sie bemerkte, daß etwas

im Werke war, was ihre Stiefschwester zurücksetzen könne.

Hedwig meinte es gut mit Lisbeth, allein selbst in ihrem Auftreten für sie lag eine Demüthigung. An diesem Mittage schenkte man es darauf an, sie zu haben, Fräulein Lisbeth mit der sanftmüthigsten Malice nach ihrer reichen Erbschaft zu fragen, und Lisbeth hatte den Muth, jeder Nachfrage mit der Erklärung zu begegnen, daß ihr eine Rente von dreihundert Thalern zugesallen sei.

Man fand dies so wenig überraschend, daß dem Fräulein Lisbeth der Argwohn aufstieg, die Familie sei schon über ihr Mißgeschick unterrichtet gewesen.

Ihr Argwohn bestätigte sich, als sich die Gäste unter dem steifen Ceremoniell einer fürstlichen Cour gereiht und sie ihren Platz neben einem der jungen Wehhan's gefunden hatte.

Der junge Herr führte den Namen Arthur, und da sich bis dahin in der Familie nur die Namen „Fritz, Heinrich, August, Karl und Wilhelm“ zeigten, die immer von Neuem aufgelegt, einen Fritz senior und junior, einen Heinrich senior und junior etc. präsentirten, so konnte man bei diesem einzigen Arthur wohl behaupten, daß er von seiner Taufe an aus der Art geschlagen war in schlimmster Bedeutung des Wortes.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Aktionen.		Prioritäts-Obligationen.		Rhein-Nahbahn		Staats-Anleihe von 1868		Cal. Tab. Obl.		Darmstädter Zettel	
Archen-Masticht	7 1/2	Archen-Masticht	1. Em. 4	do.	2. 4 1/2	do.	3 1/2	do. Action	6	do.	7 1/2
Altona-Kiel	7 1/2	do.	2. 4 1/2	do.	3. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 20-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Bergisch-Märkische	8 1/2	do.	3. 4 1/2	do.	4. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 10-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. neue	13 1/2	Bergisch-Märk.	4. 4 1/2	do.	5. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 5-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Berlin-Anhalt	13 1/2	do.	5. 4 1/2	do.	6. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 2 1/2-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Berlin-Görlitz	13 1/2	do.	6. 4 1/2	do.	7. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1 1/2-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. Stamm-Pr.	13 1/2	do.	7. 4 1/2	do.	8. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 3/4-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Berlin-Hamburg	13 1/2	do.	8. 4 1/2	do.	9. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/2-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Berlin-Potsd.-Magdeb.	13 1/2	do.	9. 4 1/2	do.	10. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/4-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Berlin-Stettin	13 1/2	do.	10. 4 1/2	do.	11. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/8-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Bresl.-Schweidn.-Freib.	13 1/2	do.	11. 4 1/2	do.	12. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/16-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. neue	13 1/2	do.	12. 4 1/2	do.	13. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/32-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Cöln-Minchen	13 1/2	do.	13. 4 1/2	do.	14. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/64-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	14. 4 1/2	do.	15. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/128-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Crefeld Kreis Kempen	13 1/2	do.	15. 4 1/2	do.	16. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/256-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. St.-Fr.	13 1/2	do.	16. 4 1/2	do.	17. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/512-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Halle-Sora-Guben	13 1/2	do.	17. 4 1/2	do.	18. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/1024-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. Stamm-Pr.	13 1/2	do.	18. 4 1/2	do.	19. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/2048-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Hannover-Altenbeck	13 1/2	do.	19. 4 1/2	do.	20. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/4096-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. Stamm-Pr.	13 1/2	do.	20. 4 1/2	do.	21. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/8192-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Märkisch-Pomm.	13 1/2	do.	21. 4 1/2	do.	22. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/16384-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. Stamm-Pr.	13 1/2	do.	22. 4 1/2	do.	23. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/32768-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Magdeburg-Halberstadt	13 1/2	do.	23. 4 1/2	do.	24. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/65536-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. neue	13 1/2	do.	24. 4 1/2	do.	25. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/131072-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B. (St.-Pr.)	13 1/2	do.	25. 4 1/2	do.	26. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/262144-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Magdeburg-Leipzig	13 1/2	do.	26. 4 1/2	do.	27. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/524288-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	27. 4 1/2	do.	28. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/1048576-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Münster-Hamm	13 1/2	do.	28. 4 1/2	do.	29. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/2097152-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Niederschles.-Märk.	13 1/2	do.	29. 4 1/2	do.	30. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/4194304-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Niederschles.-Zweigbahn	13 1/2	do.	30. 4 1/2	do.	31. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/8388608-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Nordhausen-Erfurt	13 1/2	do.	31. 4 1/2	do.	32. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/16777216-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. Stamm-Pr.	13 1/2	do.	32. 4 1/2	do.	33. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/33554432-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Obereschles. La. u. C.	13 1/2	do.	33. 4 1/2	do.	34. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/67108864-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	34. 4 1/2	do.	35. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/134217728-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	35. 4 1/2	do.	36. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/268435456-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	36. 4 1/2	do.	37. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/536870912-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	37. 4 1/2	do.	38. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/1073741824-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	38. 4 1/2	do.	39. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/2147483648-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	39. 4 1/2	do.	40. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/4294967296-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	40. 4 1/2	do.	41. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/8589934592-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	41. 4 1/2	do.	42. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/17179869184-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	42. 4 1/2	do.	43. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/34359738368-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	43. 4 1/2	do.	44. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/68719476736-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	44. 4 1/2	do.	45. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/137438953472-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	45. 4 1/2	do.	46. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/274877906944-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	46. 4 1/2	do.	47. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/549755813888-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	47. 4 1/2	do.	48. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/1099511627776-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	48. 4 1/2	do.	49. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/2199023255552-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	49. 4 1/2	do.	50. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/4398046511104-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	50. 4 1/2	do.	51. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/8796093022208-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	51. 4 1/2	do.	52. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/17592186044416-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	52. 4 1/2	do.	53. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/35184372088832-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	53. 4 1/2	do.	54. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/70368744177664-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	54. 4 1/2	do.	55. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/140737488355296-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	55. 4 1/2	do.	56. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/281474976710592-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	56. 4 1/2	do.	57. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/562949953421184-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	57. 4 1/2	do.	58. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/1125899906842368-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	58. 4 1/2	do.	59. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/2251799813684736-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	59. 4 1/2	do.	60. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/4503599627369472-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	60. 4 1/2	do.	61. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/9007199254738944-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	61. 4 1/2	do.	62. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/18014398509477888-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	62. 4 1/2	do.	63. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/36028797018955776-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	63. 4 1/2	do.	64. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/72057594037911552-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	64. 4 1/2	do.	65. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/14411518807582304-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	65. 4 1/2	do.	66. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/28823037615164608-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	66. 4 1/2	do.	67. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/57646075230329216-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	67. 4 1/2	do.	68. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/115292150460658432-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	68. 4 1/2	do.	69. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/230584300921316864-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	69. 4 1/2	do.	70. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/461168601842633728-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	70. 4 1/2	do.	71. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/922337203685267456-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	71. 4 1/2	do.	72. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/1844674407370534912-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	72. 4 1/2	do.	73. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/3689348814741069824-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	73. 4 1/2	do.	74. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/7378697629482139648-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	74. 4 1/2	do.	75. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/14757395258964279296-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
Oberrhein. La. u. C.	13 1/2	do.	75. 4 1/2	do.	76. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/29514790517928558592-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7 1/2
do. La. B.	13 1/2	do.	76. 4 1/2	do.	77. 4 1/2	do.	3 1/2	do. 1/59029581035857117184-Fr.-Loose	4 1/2	do.	7

31. Mai
d. 3.




Zur 2. große Mecklenburgische Pferde- und Equipagen-Verloosung in Neubrandenburg versendet Loose a 1 Thlr.

Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schuhstraße 4.

NB Da ich persönlich bei der Ziehung in Neubrandenburg beschäftigt bin, so werden die Inhaber der bei mir entnommenen Loose bei größeren Gewinnen direkt aus dem Ziehungsloose pr. Telegraph in Kenntniss gesetzt. Bitte mir daher die Adressen möglichst genau anzugeben. Zur Franko-Zufendung ist 1 Sgr. mehr einzufügen.

Volk's-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheldemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Unentbehrlicher Rathgeber für Männer!



Dr. Netan's Selbstbehauptung zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Aufzuchtung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 R. Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Sauer's) Buchhandlung, sowie in S. Poencke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Non plus ultra.

10 div. Almanache und Taschenbücher mit über 50 Prachtstahlstichen, den schönst. Erzählung, meist neu aus den Jahren 1865-70, eleg. (Cornelia u. Gertrude, Winterfeld, Goethe, Merig, Holtei.

20 starke Bände Romane, Erzählung, Humoresken u. der beliebte Schriftsteller, gebunden u. complet. Beide Sammlungen auf 2 R. (Werth das 10fache). Besonders als „Bade-Vectüre“ zu empfehlen.

Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Eine Collection Import

69er u. 71er Erndte, von Thlr. 60 bis Thlr. 120 pro Mille, hat erhalten und empfiehlt
F. W. Schleucher,
Reiffschlägerstr. Nr. 16.
vis-à-vis den Herren A. Pontz & Co.

Garnirte runde Hüte von 1 Thlr. bis 4 Thlr., Backen- hute von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., Hauben von 25 Sgr. an bis ganz fein, Kinderhüte von 20 Sgr. an, Trauerhüte, Trauerhauben stets vorräthig und Strohhutwäsche empfiehlt
Auguste Knepel,
H. Domstraße 10a.

Sommer-Hüte
in Seide, Cachemir u. Stroh, haben große Zusendungen erhalten und empfehlen dieselben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
NB. Wir bitten Gebr. Feiler, auf unsere Firma 48, u. auf 48 Breite- Breitestraße zu achten. 48.

H. Oesterreich.
Nr. 8, kleine Wolkeverstraße Nr. 8, empfiehlt seine Gold- und Silberwaaren zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Gleichzeitig sein Lager von **Alfönde-Waren,** Reparaturen und Bestellungen werden prompt und solide ausgeführt.

1 gutes Pianoforte in Polys. und mit Eisenplatte ist für den ganz billigen Preis von 35 Thlr. zu verkaufen.
Breitestr. 51, 2 Tr. 1.

Ulrich'sches Gregarinen-Öl
tödtet und hält fern die im todtten und gesunden, besonders im Erstagbar der Damen sich entwickelnden Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheilbarer Kahlköpfigkeit), erzeugt außerdem die sonst gebräuchlichen Toilette-Artikel und erhält das Haar weich und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden, angenehmen wechselnden Toilette-Gebrauch in Hyacinthen-, Nelken-, Veilchen-, Rosen-, Kissen-, Jasmin-, Linden-, Balsambäumen, Narzissen-, Orangen-, Bergamott- u. Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradenplatz 14.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.
Beseigergerichte, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt.** **Klimatischer Kurort.** Brustfranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichneten Erfolg gehabt zu haben. **Warme Kränkenheller Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Flechtennadel-, Seel-Bäder, Mothenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirtschaftsinpektor. Auskunft durch die **Badedirection.**

Auswanderer und Reisende nach Amerika
befördert zu den billigsten Passagepreisen über
Stettin, Hamburg und Bremen
mit bequem eingerichteten Postdampfschiffen wöchentlich 4 bis 5 Mal, und Paquet-Segelschiffen monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen concessionierte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer
Moriz Bothke in Stettin,
Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.
NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt.

Pommersche Mecklenburgische Pferde-Verloosung.
Ziehung am **31. Mai** vor Notar und Zeugen.
Gewinne:
Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 R.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 3000 R.
33 Reit- und Wagenpferde größeren Schlages 15500 R.
59 Reit- und Wagenpferde leichteren Schlages 15000 R.
1250 andere Gewinne.
Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.
Der Verkauf der Loose erfolgt nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.
Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschemarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

König Wilhelm-Verein.
Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Krieger- und deren zurückgebliebenen Familien.
Gesamtzahl der Loose 100,000.
Gesamtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler.
1 Gewinn zu 5000 R. 6 Gewinne zu 500 R. 200 Gewinne zu 25 R.
1 " " 3000 " 12 " " 300 " 400 " " 20 "
1 " " 2000 " 16 " " 200 " 2000 " " 10 "
2 " " 1000 " 22 " " 100 " 4000 " " 4 "
Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotterieggebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.
Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose
sind wieder vorräthig.
Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.
Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.
Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 u., niedrigster Gewinn 110 Thlr.
Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3 1/2 pCt. verzinslichen Prämienloose werden in **zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.** abgegeben. Die Ratenbriefe genießen schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnanspruch auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursegewinn von 20-25 Thlr. haben.
Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.
Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Gusser Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.
Haller Röhren 2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" flchten Weiße
Jennings'sche Röhren 3 1/2", 4", 5", 6", 7 1/2", 10", 12", 15", 18" 33 Sgr. pro Fuß franco Bahn, Bahn
Jennings'sche Röhren sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

Zur Bade- und Reise-Saison
empfehlen **Reisefässer und Reisetaschen** in größter Auswahl auffallend billig
Gebr. Feiler,
48. Breitestr. 48.

Krankheiten
entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. **J. H. Redeker's** **Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach amtlich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätetischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig **Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfschmerz, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** u. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr.
General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
Niederlagen bei den Herren **A. Heinemann** in Stralsund, **E. Noidel** in Anklam,

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen, **Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Stein-Kohlentheer,**
Deckfließen und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Pavier für feuchte Wände, **Neubeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten** werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preisconrante auf Verlangen gratis.
Th. Peters & Co.
Gogoliner Bau- und Dünger-Kalk liefert in bester Waare zu den billigsten Preisen nach allen Stationen der Eisenbahn.
J. Grenzberger's Nachfolger, Ratibor und Gogolin.
Bestellungen erbitte direkt nach Gogolin gelangen zu lassen.

Cement-Fabrik.
Seit 18 Jahren als bester Ueberzug auf alte und neue Papp-, Zilt- und dergleichen Dächer, von den ersten Bau-behörden anerkannt und empfohlen, ohne die so schädliche Beimischung von Steinföhlenheer. Rollen-Dachpappe, Deckungen großer Gebäude billigt und reell empfiehlt die älteste, riesige Fabrik von
W. A. Süss, Berlin, Gesundbrunnen

Personen, welche an **Zahn- und Mundkrankheiten** leiden, kann Dr. J. G. Popp's **Anatheria-Mundwasser** nicht genug empfohlen werden. Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Broschüren darüber gratis zu beziehen in
Stettin bei **A. Hube, Kohlmarkt 3.**
Stralsund bei **H. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

auf alle größeren Plätze der Vereinigten Staaten von **Wechsel Nord-Amerika**
in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.
Ein- u. Verkauf von amerik. Gold- u. Papiorgold
bei **Stettin. Moriz Bothke.**

Meine Niederlassung in Stettin zeige hiermit an. Wohnung: Schützengartenstraße Nr. 2 parterre bei **Topp.**
Walter.
allf. Kreis-Ärzt, Stabs-Arzt d. Pom. Feld-Art. Regts Nr. 2.

Offene Stellen!!
4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit mit dem Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das Engagements- und Vermittlungsbureau
Andreas Bauck in Cöln a. R.
Ein gut empfohlener Landwirth sucht eine Stelle als Administrator. Gest. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter **D. C. W.**

Bellevue-Theater.
Sonntabend. **Dampfkönig.** Allegorisches Zeitgemälde mit Gesang in 5 Abtheilungen von Witten.
Elysium-Theater.
Sonntabend. **Fromme Wünsche.** Lustspiel in 3 Akten **Fortunio's Lieb.** Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten
Abgang nach:
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:
Perfz. 6 u. 8 M. Morg.
Berlin do. 6 " 30 "
Pasewalk, Stargard, Hamburg do. 6 " 15 "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 " 57 " Borm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals. do. 10 " 40 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg
Kourierz. 11 " 26 "
Berlin und Briezen: Personenz. 11 " 50 "
Berlin Schnellzug 3 " 38 " Borm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Perfz. 3 " 45 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 " "
Berlin und Briezen do. 5 " 32 " Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 " 5 "
Pasew., Wolgast, Strals., Prenzlau gemischter Zug 7 " 45 "
Stargard Personenzug 10 " 33 "
Ankunft von:
Breslau, Kreuz, Stargard Perfz. 8 " 32 "
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk gemischter Zug 12 " 50 " Borm.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz. 3 " 28 " Borm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Perfz. 4 " 25 "
Berlin, Briezen do. 4 " 35 "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 " 12 "
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Perfz. 10 " 15 " Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Perfz. 10 " 18 "
Berlin, Briezen do. 10 " 28 "